

### Einheit des Geistes – ein sechzehnter Brief

Osterzeit 2020

#### *Über die Reinheit*



von Pfarrer Lutz Nehk

Die Überlegungen über die Möglichkeit öffentlicher Gottesdiensten in der Corona-Krise kreisen um Abstand und Hygiene. Noch nie haben diese Themen so im

Mittelpunkt der Planung gottesdienstlicher Versammlungen gestanden. Noch nie waren sie Voraussetzungen, Gottesdienste feiern zu können. Der Abstand hat ja eine gute Tradition. Selten sitzen Gottesdienstbesucher dicht beieinander, eher über die ganze Kirche verteilt. Hygiene? Natürlich sind unsere Kirchen sauber, nicht immer lupenrein, aber sauber.

Der christliche Glaube hat keine ausführlichen kultischen Reinigungsvorschriften. Ein Bad am Anfang ist entscheidend: Das Bad der Taufe. In dem Gebet der Taufwasserweihe in der Osternacht heißt es: „Dieses Wasser empfang die Gnade deines eingeborenen Sohnes, damit der Mensch durch das Sakrament der Taufe gereinigt wird von der alten Schuld und aus Wasser und Heiligem Geiste aufersteht zum neuen Leben deiner Kinder.“ Das Weihwasserbecken am Eingang der Kirchen steht immer in Beziehung zum Taufbecken. Wer sich mit diesem Wasser bekreuzigt, erinnert sich an das Bad der Taufe und erneuert damit die schon empfangene Reinheit. Wenn am Ende des Lebens der Sarg in das Grab gesenkt und mit Weihwasser besprengt wird, ist auch das eine Erinnerung an die Taufe: „Im Wasser und im Heiligen Geist wurdest du getauft. Der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat.“

Eine besondere Art der Waschung findet sich in der Offenbarung des Johannes (Offb 7). Hier geht es um das Zeugnis, das Martyrium derer, die „aus der großen Bedrängnis kommen“. Sie, eine unzählbar große Schar aus allen Stämmen und Nationen, stehen mit „weißen Gewändern“ vor dem Thron Gottes und vor dem Lamm. Eine Szene, die in das thematische Umfeld des Altarbildes von Georg Meistermann in der Gedenkkirche gehört. „Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.“ (V14) Dieses endzeitliche Motiv hat natürlich auch etwas mit dem Glaubenszeugnis derer zu tun, die durch das Bad der Taufe hineingenommen sind in den göttlichen Bereich.

Jesus selbst erweist sich im Markusevangelium eher als Kritiker ritueller Hygienevorschriften. In einem „Lehrgespräch über die Reinheit“ mit den Pharisäern und Schriftgelehrten lenkt er den Blick darauf: „Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.“ (Mk 7,15)

In der Feier der Heiligen Messe gibt es seit jeher nur zwei sichtbare Reinigungshandlungen. Es ist zum einen das „Lavabo“ im Rahmen der Gabenbereitung. Nachdem der Priester die Gaben, Brot und Wein, entgegengenommen und nach einem Lobgebet auf den Altar gestellt hat, werden ihm an der Seite des Altares von einem Ministranten die Hände mit Wasser übergossen. Leise spricht er dabei: „Herr, wasche ab meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein.“ Hier geht es nicht um eine wirkliche Reinigung der Hände, vielmehr um die innere Disposition des Priesters. Eine zweite Reinigung findet nach der Austeilung der Kommunion statt. Es ist die „Purifizierung“ des Kelches und der Hostienschale. Das ist tatsächlich eine Reinigung, bei der mögliche Rest des Leibes und Blutes Christi „mit gebührender Ehrfurcht“ aus den liturgischen Gefäßen entfernt werden. Dieser Vorgang soll an der Seite des Altares oder am Kredentisch stattfinden und hat für die feiernde Gemeinde keine zentrale Bedeutung.

Die Feier der Heiligen Messe erweist sich also für alle Beteiligten als eine unbeschwertere Versammlung. Die zur tätigen Teilnahme nötige Disposition erlangen die Gläubigen nicht durch das Absolvieren irgendwelcher Hygienemaßnahmen. Das wird sich unter den Bedingungen der „Konzepte für die Feier von Gottesdiensten im Rahmen der Codiv-19-Pandemie“ erheblich ändern. Zum Schutz für sich und andere! [Herzlich Willkommen zum Gottesdienst!](#)

### **Solidarität der Religionen**

Erzbischof Dr. Heiner Koch und Bischof Dr. Christian Stäblein begrüßen es, dass nach der Entscheidung der Landesregierungen in Berlin und Brandenburg in den nächsten Wochen eine allmähliche Rückkehr zur Feier von Gottesdiensten möglich ist. Da die Einhaltung der Abstandsregeln eine Voraussetzung dafür ist, wieder Gottesdienste feiern zu können, bieten beide Bischöfe in religiöser Gastfreundschaft kleineren Kirchen oder Religionsgemeinschaften an, Kirchen oder Räume des Erzbistums Berlin und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz mit zu nutzen.

„Wir sehen, dass viele kleinere Kirchen und Religionsgemeinschaften unter den derzeitigen Bedingungen mit ihren Räumlichkeiten in Schwierigkeiten kommen. Wir bieten daher gerne an, dass in geeigneten Fällen Räumlichkeiten unserer Gemeinden mitgenutzt werden können und sehen dies als gelebte Solidarität unter glaubenden Menschen“, sagten Erzbischof Koch und Bischof Stäblein [Die ganze Meldung lesen](#)

### **1. Mai – Josef der Arbeiter**

*Gott, du Schöpfer der Welt,  
du hast den Menschen zum Schaffen und Wirken bestimmt.  
Auf die Fürsprache unseres Schutzpatrons, des heiligen Josef,  
der mit seiner Hände Arbeit die Heilige Familie ernährte,  
gib uns Kraft und Ausdauer, damit wir deinen Auftrag auf Erden erfüllen  
und so den verheißenen Lohn empfangen.*